

Emotional und voller Demut

HEILBRONN *Der Heinrich-Schütz-Chor Heilbronn wird 70 und schenkt sich und seinem Publikum ein beseelendes Konzert*

Von **Monika Köhler**

Eine Musik wie gleißendes Mondlicht über Schneefeldern. Frieden verströmend, schlichtend, duldsam. Das schwebend stehende Ostinato von Cello und Kontrabass bildet die Basis für die Streicher, die behutsam ein Klangbild malen, das Stille und Freude zugleich ist, einsame Abgeschlossenheit und traute Eintracht.

Nur vom Klopfen auf Klanghölzern werden die ruhigen Melodiefolgen unterbrochen, die der estnische Komponist Arvo Pärt in seinem Werk „Fratres“ verwoben hat und die das Orchester Ludus Tonalis in der gut besuchten Kilianskirche Heilbronn beim Konzert des Heinrich-Schütz-Chors in intensiver Auseinandersetzung mit dem Stück präsentiert.

Schlagwerk Das Klopfen wird lauter, von Schlagwerk unterstützt. Und erstirbt. Keiner hat den Suchenden erhört. Doch die Hoffnung kann ihm keiner nehmen. Wie Atempausen erscheint der Wechsel von Klang und Stille in Pärts dem Mystiker und orthodoxen Mönch Siluan gewidmetem „Siluan’s Song“. Die Streicher erweisen sich als bildende Künstler, die die Klangsprache des Komponisten infiltriert haben und sie mit von feinsten Violen-



Harmonische Zusammenarbeit: Schütz-Chor, Solisten und das Orchester Ludus Tonalis präsentieren beim Jubiläumskonzert in der Kilianskirche Heilbronn Arvo Pärt und Johann Sebastian Bach.

Foto: Monika Köhler

nen-Silberfäden und dem wuchtigen Massiv des Streicher-Tutti hofierendem Tiefgang wiedergeben.

Emotional, schmerzvoll, trauernd, bittend, aufbrausend und voller Demut. Es gehört Mut dazu, eine solch spirituell-überzeitliche Musik mit jener von Johann Sebastian Bach

zu kombinieren. Doch wird dieser am Ende mit heftigem Applaus belohnt, funktionieren die beiden so unterschiedlichen Komponisten doch besser miteinander, als mancher vermutet hatte.

Bachs Klangwelt nimmt auf andere Weise gefangen. Die zum Refor-

mationsfest 1725 entstandene Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ setzt beim Orchester und dem von Michael Böttcher geleiteten Chor, der sich das so inspirierende Konzert zum 70. Geburtstag zum Geschenk macht, mit Fülle und Jubel ein. Eine Festmusik, der ein ein-

dringliches Fugato mit den bekannten Zeilen „Nun danket alle Gott“ ein kraftvolles Kirchenlied und mit dem Schlusschoral tragende Schwere folgen. Formsön und feingliedrig fügen sich, von Instrumentalsolisten sensibel begleitet, Tabea Schmidt und Judith Wiesbrock (Sopran I und II), Zografia Maria Madesi (Alt), Tenor Florian Löffler und Frederic Mörth (Bass) mit Arien und Rezitativ ein.

Bachs für Weihnachten komponiertes Magnificat in D-Dur kommt ohne Rezitative aus und bietet die Textauslegung mit energischen Chorpharten sowie zarten und von pastoralem Leuchten durchzogenen Arien. Die machtvolle Fülle des Barock bricht sich mit Orchester und in Dynamik und Klangfarbe mannigfaltig strahlendem und mit Verve die rhythmisch akzentuierten Passagen nehmendem Chor Bahn.

Ruheinsel Schmidt und Wiesbrock überzeugen mit beweglichen Melismen und ohne Mühe an- und abschwellendem Organ. Mit profundem Ausdruck erfreut Mörths dunkel samtiger Bass. Und das Duett mit Madesis weich fließendem Timbre und dem ansprechenden Tenor von Florian Löffler gerät ebenso wie das friedvolle Terzett der Soprane mit dem Alt zur Ruheinsel im Bachschen Tosen.